Im Kanton Schwyz gibt es 77 bestätigte Coronafälle

Der Kanton Schwyz beobachtet die Situation des Coronavirus genau. So ist der Katastrophenstab jederzeit über die Anzahl der erkrankten Menschen im Bild. Erfreulicherweise starb bisher niemand am Virus.

von Johanna Mächler

Stand gestern Abend etwa um 18 Uhr gab es im Kanton Schwyz 77 bestätigte Fälle. Das sagt Roland Wespi, Vorsteher des Amts für Gesundheit und Soziales in Schwyz, auf Anfrage. Von diesen erkrankten Personen halten sich die meisten zu Hause in Quarantäne auf. Sechs Personen mussten hospitalisiert werden. In welchen Spitälern sie sich befinden, sagt Wespi aus Datenschutzgründen nicht. Auch über den aktuellen Gesundheitszustand sind keine Auskünfte erhältlich.

Zur Frage des Materials spricht der Vertreter des Katastrophenstabs von «genügend Schutzmaterial – zurzeit». «Intensivbetten werden entsprechend der bundesrätlichen Ordnung bereit gehalten.» Diese Ordnung besagt unter anderem, dass Spitäler, Kliniken und Arztpraxen geöffnet bleiben, aber auf nicht dringend angezeigte medizinische Eingriffe und Therapien verzichten müssen.

Tests erfolgen bei Verdacht

Besonders zu reden gibt immer wieder die Frage des Testens. Wäre es sinnvoll, mehr Tests zu machen, und wann sollten diese gemacht werden? Angesichts der langen Inkubationszeit des Virus erfolgen Tests gezielt dann, wenn ein Verdacht auf Covid-19 vorliegt. Damit halten sich auch die Schwyzer Behörden an die Vorgaben des Bundesamts für Gesundheit (BAG), wie dies letztlich alle Kantone tun.

Offensichtlich stossen die Regeln des BAG bei der Schwyzer Bevölkerung auf «grosses Verständnis». Wespi hört vorwiegend positive Feedbacks; Anordnungen, vor allem was die Hygiene betrifft würden umgesetzt, das Verhalten angepasst.

«Die Lage zeigt, dass die vom Bund verordneten Massnahmen auf Verständnis stossen.»

Roland Wespi
Vorsteher des Amts für Gesundheit und Soziales Kanton Schwyz

Kränzchen für Senioren

Die besonders angesprochenen und im Lebensradius stark eingeschränkten Senioren «schicken» sich offenbar in diese Situation und bleiben daheim. Darüber ist man bei den Behörden dankbar. «Die bundesrätlichen Massnahmen beruhen auf Solidarität. Da müssen nun alle dranbleiben und wir hoffen, dass dies auch weiterhin gut funktioniert.» Die Älteren müssen daheim bleiben. Sie erhalten dieser Tage Hilfe von Jüngeren, aus den Familien und der Nachbarschaft, wo Menschen für andere unterwegs sind.

Mutter zog 74-Jährigen vor Gericht

Das Strafgericht sprach einen Betagten vom Vorwurf frei, einen achtjährigen Knaben sexuell berührt zu haben.

«Es war eine Kalberei», sagte der 74-Jährige dem Schwyzer Strafgericht. Er habe den ihm nicht bekannten achtjährigen Knaben, den er am 9. September 2018 vor einem Märchler Restaurant zu sich gerufen hatte, nur kitzeln wollen.

Die Mutter des Knaben sah das aber anders und erstattete Anzeige. Der Betagte, der in einem Altersheim lebt, habe den Buben umarmt und ihn unter der Oberbekleidung am nackten Bauch gekitzelt. Dann habe der alte Mann dem Knaben in die Hose gefasst und mit den Fingern den Penis des Buben berührt. Hierauf habe er das Kind aufgefordert, Schuhe und Socken auszuziehen, damit er es an den Füssen kitzeln könne. Das machte der Bub. Der Aufforderung, die Hose auszuziehen, kam der Knabe aber laut Anklageschrift nicht nach. Nach rund fünf Minuten liess der Mann den Bub wieder springen.

Die Staatsanwaltschaft forderte wegen sexueller Handlungen mit einem Kind für den Altersheimbewohner eine auf zwei Jahre bedingte Freiheitsstrafe von 12 Monaten. Zudem sollte der EL-Bezüger die Verfahrenskosten von rund 10 000 Franken bezahlen.

«Keine sexuellen Handlungen»

Sowohl die Leiterin des Altersheims als auch die Beiständin des Betagten, die beide als Zeuginnen befragt wurden, glaubten nicht, dass der Beschuldigte dem Knaben absichtlich in die Hose gegriffen habe. Der intelligenzmässig eingeschränkte einheimische Mann sei bekannt dafür, dass er immer wieder mit «Kalbereien» auffalle.

Die Verteidigerin bestritt, dass der Mann dem Buben an den Penis gegriffen habe. Er habe nur kitzeln wollen und habe den Buben laut dessen Aussagen «gekratzt». «Kitzeln und kratzen sind keine sexuellen Handlungen», sagte die Verteidigerin, die einen Freispruch forderte.

Das Strafgericht sprach den Beschuldigten denn auch nach dem Grundsatz «im Zweifel für den Angeklagten» von Schuld und Strafe frei. Zwar seien die Aussagen des Knaben «bedeutend glaubhafter» als diejenigen des Beschuldigten, schreibt das Strafgericht in seiner Kurzbegründung zum Urteil. Es lasse sich aber nicht zweifelsfrei feststellen, dass dem Betagten die sexuelle Bedeutung seiner Handlung hinreichend bewusst gewesen war. Dies gehe auch aus den Aussagen der Zeuginnen hervor.

Die Zivilforderung von 1000 Franken verwies das Gericht auf den Zivilweg. Die Verfahrenskosten werden vom Staat getragen. (*one*)

vor 25 Jahren

Verschärfte Polizeikontrollen waren vor 25 Jahren auch in March und Höfen ein Thema. Nicht wegen einer Virusinfektion wie heute, sondern aufgrund der Fasnacht. So hat man sich vielerorts gefragt, ob die Fasnacht in Ausserschwyz gar am Aussterben sei. Denn die zahlreichen Kontrollen führten dazu, dass der Konsum von Alkohol gewaltig sank. Dies setzte natürlich den regionalen Wirten enorm zu. «Es ist traurig, wenn nur mit vermehrten Kontrollen der Polizei das Pflichtbewusstsein der Autofahrer gewährleistet ist», sagte etwa die damalige Wirtin des «Bären» in Lachen.

Fast ein Drittel, nämlich 32,7 Prozent, aller Lachner Primarschüler sind Ausländer.» Dies war eine der vielen Feststellungen, die sich anhand einer veröffentlichten Schulstatistik im März 1995 machen liessen. Damit übertraf Lachen die kantonalen Durchschnittswerte (18,2 Prozent) beinahe um das Doppelte. Der Anteil der fremdsprachigen und der ausländischen Schüler habe sich in den letzten zehn Jahren im Kanton Schwyz mehr als verdoppelt, wobei vor allem der Bezirk March die Werte nach oben trieb, so die Statistik weiter.

Der Gemeinderat Freienbach teilte im März 1995 mit, dass die Kinderdelinquenz im Vergleich zum Vorjahr wiederum zugenommen hatte. Bei den erwähnten Fällen handelte es sich nicht um solche aus dem Bereich des Strassenverkehrsrechts, sondern um solche im Bereich der klassischen Delikte des Strafgesetzbuches.

Für eingefleischte Zirkusfans war die Absage der Premiere des Zirkus Knie dieser Tage sicherlich schwere Kost. Ganz anders war es vor 25 Jahren. Traditionsgemäss startete der Nationalzirkus am 17. März in Rapperswil in seine neue Saison. Namhafte Artistinnen und Artisten aus der ganzen Welt versprachen wiederum ein abwechslungsreiches und unterhaltsames Programm.

Im März 1995 wurde eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die die Bestrebungen des Hilfswerks «Terre des hommes» unterstützen sollte. Im Hotel Sternen in Pfäffikon fand die Gründungsversammlung statt. Rund 27 Arbeitsgruppen sollten sich fortan gesamtschweizerisch für die notleidenden Kindern in der Dritten Welt einsetzen.

Grossartige Erfolge für die Märchler Crossläufer an den Schweizermeisterschaften in Sitten» titelte unsere Zeitung im Jahr 1995. So holte sich der Wägitaler Noldi Mächler den vierten Cross-Titel, sein Vereinskamerad Michael Mächler gewann das Rennen der Junioren, und Claudia Oberlin aus Tuggen siegte bei den Mädchen.

Schon etliche Male dürften Spaziergänger an ihm vorbeigelaufen sein: am Stein beim Holzsteg in den Lachner Seeanlagen. Im März 1995 haben die Genossame Lachen gemeinsam mit der Gemeinde Lachen diese Skulptur mit dem Namen «Europa» des Joner Bildhauers Fredy Johann Ambroschütz gekauft. Die fünf Tonnen schwere Skulptur aus weissem Carera-Marmor solle «Zeichen sein für das gute Verhältnis zwischen Genossame und politischer Gemeinde», wie der damalige Gemeindepräsident den Grund der gemeinsamen Anschaffung erläuterte.

Game over» hiess es vor 25 Jahren für die Lachner Firma Zimat AG. Nach dem Zürcher Nein zu den Geldspielautomaten musste sie ihre Tore schliessen. Als Aufsteller und Betreiber von Geldspielautomaten erwirtschaftete das Unternehmen allein im Kanton Zürich praktisch 100 Prozent des Umsatzvolumens. Fatale Folgen auch für die Mitarbeiter: Allen Angestellten musste gekündigt werden.

Ab dem Schuljahr 1995 führte die Montessori-Schule March in Siebnen die erste Oberstufe der Schweiz ein. Während in Deutschland diese Stufe bereits seit 20 Jahren bestand, betrat man damals in der March Neuland. Das Konzept beruhe auf dem «Sechs-Kreise-Modell», in dessen Zentrum das Kind stehe. Abgerundet werden die Grundsätze durch die «kosmische Erziehung, die Vertrauen ins Leben geben soll», wie die Verantwortlichen am Orientierungsabend erläuterten. (*yas*)

Den Hausarzt online konsultieren

Die Praxis am Bahnhof in Rüti, welche auch eine Praxis in Bäch betreibt, führt ab sofort die Möglichkeit ein, den Arzt per Internet zu konsultieren.

Viele Patienten sagen zurzeit Arzttermine ab. In einer Medienmitteilung hält die Praxis am Bahnhof aber fest, dass nicht alle Termine einen Aufschub dulden würden. Bei chronischen Erkrankungen wie Diabetes oder Bluthochdruck sei ein Fortführen der Behandlung gerade jetzt besonders wichtig. Arzttermine, die Patienten aus Vorsicht nicht wahrnehmen möchten, können deshalb neu auch online stattfinden.

Der Patient brauche für eine Online-Konsultation ein internetfähiges Gerät, idealerweise mit Kamerafunktion. Ein Techniker werde zehn Minuten vor dem vereinbarten Termin mit dem Patienten Kontakt aufnehmen und alle nötigen Einrichtungen vornehmen. (*dko*)

Seelsorge: ein offenes Ohr bieten

Die Kirchliche Sozialberatung Diakonie Ausserschwyz hat für Sie ein Seelsorge-Telefon eingerichtet. Man will in den aktuell unsicheren Zeiten für alle da sein.

Rund um die Uhr, also 24 Stunden, können Seelsorgerinnen und Seelsorger aus den Pfarreien in den Höfen, in der March und in Einsiedeln telefonisch erreicht werden. Ob Austausch, Sorgen oder andere Anliegen: Rufen Sie uns an! Wer in dieser schwierigen Zeit jemanden zum Reden braucht, findet ihn oder sie hier: 079 403 14 80 oder www.kirchliche-sozialberatung.ch.

Kirchliche Sozialberatung

E-Bike-Kurse abgesagt

Die TCS Sektion Schwyz sagt alle E-Bike-Kurse aufgrund der aktuellen Situation rund um das Coronavirus ab. Diese E-Bike-Kurse wären in Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei Schwyz, Abteilung Prävention, im März, April und Mai durchgeführt worden.

Die Absage betrifft folgende Kurse: 28. März in Brunnen, 4. April in Pfäffikon, 13. Mai in Brunnen und 19. Mai in Pfäffikon. (*eing*)

REKLAME

ANLAGEFONDS

Schwyzer Kantonalbank

Bezeichnung	Währung	Indices	Inv. Wert	YTD%
SZKB Strategiefonds Zinsertrag Plus A	CHF	2/1 f	94.84	-7.9
SZKB Strategiefonds Einkommen A	CHF	2/1 f	95.55	-9.6
SZKB Strategiefonds Ausgewogen A	CHF	2/1 f	100.53	-13.0
SZKB Strategiefonds Wachstum A	CHF	2/1 f	103.21	-17.0

2 = plus Ausgabekommision; 1 = Rücknahme erfolgt zum Inventarwert; e = Vortagespreis; f = frühere Bewertung